

**Nachmals Untel Thiodwigs Memoiren.**

In Stuttgart hat der Professor Dr. Brunner aus Pforzheim, der mit dem Prinzen Alexander zu Hohenlohe persönlich bekannt ist und wohl Informationen von diesem erhalten hat, gelegentlich eines Vortrages im Stuttgarter Jungliberalen Verein es versucht, hinter den Hohenlohe-Memoiren, trotz aller gegenteiligen Meinungen in der Presse, das Bild eines pflichttreuen und charakterfesten Staatsmannes zu zeigen. Er macht dabei einige ganz interessante Mitteilungen, denen wir das folgende entnehmen: Als Prinz Alexander gehört habe, wie falsch sein Vater beurteilt wurde, habe er gemeint: Wenn die Leute wüssten, was alles in den ersten zwei bis drei Jahren zwischen dem Kaiser und meinem Vater verhandelt wurde, würden sie ihn nicht der Schwachheit zeihen. Mein Vater nahm es auch mit den Hoffestlichkeiten genau. Er legte oft, statt abends lieber der Ruhe zu pflegen, als alter Mann die schweren Ordensketten an, um sich bei Hofe abzuquälen. Professor Brunner berührte auch die 500000-Franks-Affäre. Er hat den Prinzen Alexander darüber befragt, der der Veröffentlichung in der Nationalzeitung vollständig fernsteht. Der Prinz sagte darauf: Mein Vater hätte dem Zentrum niemals Konzessionen gemacht. Professor Brunner führte das Dementi des Nord. Allg. Jg. als unbekreitbar an und findet den Schlüssel zu dieser Angelegenheit in den Memoiren selbst. Im Jahre 1893 war Hohenlohe wegen Erkrankung seines Bruders in Wien und besuchte bei diesem Anlaß den päpstlichen Kuriatius Galimberti. Die Wahrscheinlichkeit ist nun die, daß Galimberti mit Hohenlohe für Papst Leo gesprochen hat, und zwar aus eigener Faust. Nichtig ist also, daß Hohenlohe über ein Geschenk für den Papst gefragt worden ist, aber nicht vom Kaiser. Hohenlohe mag später dann geraten haben, zuzuwarten, bis Papst Leo tatsächlich seinen Einfluß auf das Zentrum geltend gemacht hat. So läßt sich in den Memoiren manches finden, wenn man die richtigen Füßen verfolgt. Die Sache wirft weder ein Odium auf die Reichspolitik noch auf den Kaiser, sondern die ganze Angelegenheit spielt hinter den Kulissen. Prinz Alexander bestreitet ferner ganz entschieden, daß das Haus Hohenlohe dem Fürsten Bismarck feindlich gesinnt war. Er sagt selbst: Wer in die Nähe des großen Mannes gekommen ist, hat unter seinem Bann gestanden, und uns und meinem Vater hat nichts ferner gelegen, als Bismarck feindlich gesinnt zu sein.

**Ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens wird am 18. Januar im Kaiserlichen Schlosse zu Berlin stattfinden. Der Zweck ist die Aufnahme einiger Mitglieder.**

w. In Stellvertretung des Kolonialdirektors. Wie der Hamburgische Korrespondent meldet, wird anstatt des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg, der verhindert ist, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Lindquist in der von der Hamburger Handelskammer einzuberuhenden Versammlung über Kolonialfragen sprechen.

Erzberger klagt. Erzberger hat eine Bekleidungsklage gegen den Landtagsabgeordneten Berndt angestrengt, weil dieser ihn in einer Wahlrede Kolonialstürmer nannte.

Das erste Gouvernementsamt in den Kolonien. Der Hauptmann Prinzen, dessen Gattin eine Freiin v. Massow, Tochter des preußischen Herrenhausmitgliedes v. Massow, ist, und dem vom Kaiser fürstlich der erbliche Adelsstand verliehen wurde, wohnt auf seiner Plantage Salarrani in Usambara. Diese Beziehung ist in einem Majorat umgewandelt worden. — Also auch diese rückständige Besitzform will man jetzt in den Kolonien einbürgern! Was sagt denn Kolonialdirektor Dernburg dazu, der jetzt in diesen Tagen vor einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen über die Entwicklung der Kolonien im modernen Sinne so viel schöne Worte gefunden hat?

v. Das Kriegsspiel in Marokko. Ben Ghazi, der Kommandant der Mahalla, hat in einem an die Vertreter der Mächte gerichteten Brief den Europäern von neuem den Rat gegeben, sich während der Dauer der Operationen der Mahalla nicht aus Tanger zu entfernen. Er empfiehlt ihnen besonders, nicht nach Jiznat zu gehen, wohin sich zahlreiche Touristen unauhörlich begeben. In Jiznat werden die im Weichbild von Tanger aufgestellten Polizeiposten niemand mehr passieren lassen. — Die Nachricht, daß Ben Manju verhaftet ist, wird für unrichtig erklärt; demselben soll volle Begnadigung zuteil geworden sein. Der in Tanger Verhaftete ist ein eifriger Agent Rafulis namens Sartur. Die Mahalla befindet sich noch immer in Jiznat. Der Pascha von Tanger hat rund um die Stadt Posten ausgestellt. Rafuli soll noch immer bei dem Kaid der Sartur verweilen. Bei einer auf Rebellen und Rafuli gehöriges Eigentum verantworteten Razzia wurden etwa tausend Stück Vieh erbeutet, die in Tanger verkauft werden sollen.

w. Die Versammlung der französischen Bischöfe im Chateau de la Muette ist gestern vormittag halb elf Uhr eröffnet worden. Hunderte von Zuschauern wohnten der Aufsicht der Prälaten bei, die achtzig an der Zahl sind. Nach Absprung von Venitierator in der Kapelle begann die Versammlung unter dem Vorsteher des Kardinal-Erbischofs Lecomte ihre Arbeit, indem sie sich in Kommissionen teilte. Nur an den Nachmittagen werden Plenarsitzungen abgehalten werden. Die Versammlung sandte dem Papst telegraphisch die Versicherung ihrer Treue und ihres Gehorsams.

unter lautem Geschrei auf einem verzierten Wögelchen den Kopf heraus, hinterdein natürlich ein blauer Maslenenschwarm. Der eine trägt eine Perücke, der andere eine Weiberhaube zu seinem schwarzen Gesicht, der dritte hat statt einer Mütze einen Käfig auf dem Kopfe, in welchem ein paar Abte ab Dame verkleidet, auf den Stängelchen hin und wieder hüpfen.

Den Höhepunkt und zugleich Abschluß des tollen Treibens bildet das Wettkennen, das mit einbrechender Nacht beginnt. Wer hier nicht, wenn außnur als Zuschauer, teilnimmt, der besucht ein Theater oder jene berühmten Festen (Maskenbälle), wo überall Prinz Karneval sein Szepter schwingt. Am lautesten freilich geht es beim Wettkennen zu. Die Balkone sind mit leuchtenden Papierlaternen geschmückt, jeder hält seine Kerze zum Fenster hinaus, alle Kerzen sind erhellt, und selbst im Innern der Kutschens verbreiten mehr oder minder kostbare magische Glanz. Bediente kleiden den Raum des Kutschendekels mit Kerzen, offene Wagen mit bunten Papierlaternen werden sichtbar. Unter den Gängern erscheinen manche mit hohen Vichterpyramiden auf den Köpfen, andere haben ihre Kerze auf zusammengebundene Rohre gesteckt und erreichen mit einer solchen Rute oft die Höhe von zwei bis drei Stockwerken. Nun wird es für jeden Pflicht, eine angezündete Kerze zu tragen, und oft hört man die schwarzweisse Verwünschung: «Dio ammazzato, chi non porta moocolo!» (Ermordet werde, wer kein Lichtchen trägt), wobei einer dem andern das Licht auszulöschen sucht. Das Wort wird allmählich zum Freuden geschriebe, zum Reftain aller Scherze, Redetaten und Komplimente. Gegen Mitternacht wird's still: man eilt, um sich noch nach Möglichkeit an den von da an verbotenen Fleischgenüsse zu erlauben, und wenn mit dem Glöckenschlag der Mittwochsnachtstunde trüb und grau. Am Mittwoch heraußpimmert, dann erscheint der lustige Karneval mit seinem tanzenden Glitterglanz wie eine Fata morgana, deren blendende Leuchtgebilde in nichts zerrannen . . . Odeon und Leere ließ sie Fried, und mit um so unerbittlicherem Ernst nur macht das Leben neue Forderungen geltend.

**Aus dem Königreich Sachsen.****Was wird in Sachsen an Steuern aufgebracht?**

Die Bedürfnisse des Staatshaushaltes sind vielleicht in seinem Zeitraume mehr gewachsen, als in den letzten 20 Jahren. Dazu haben die verschiedenen Umstände beigetragen, deren spezielle Erörterung hier zu weit führen würde. Aber es dürfte viele Kreise interessieren, einen Überblick über die Steuern zu gewinnen, die in unserem Sachsen erhoben werden. Die Erträge der Steuern waren folgende:

	1885	1895	1905
Einkommensteuer	15641933 Mt.	27107892 Mt.	45190610 Mt.
Ergänzungsteuer	2893945	3546617	4487936
Grunderwerbsteuer	259071	224979	218481
Erbschaftsteuer	1066410	1360676	1731718
Umsatzsteuer	1140536	1728704	2247281
Siedlungssteuer	3923933	1166114	5196149
Vom Fleischwert:			
a. Ubergangsabgabe	90519	250508	465010
b. Verbrauchsabgabe		60181	

Die vorstehende Übersicht lässt erkennen, daß der Einkommensteuer immer mehr die hauptsächliche Deckung der Staatsbedürfnisse zugestanden ist. Dabei muss berücksichtigt werden, daß die Ergänzungsteuer ebenso wie die Grundsteuer, in gewissem Sinne das Einkommen belastet, wenn auch in kleinen Prozentsätzen. Stattliche steuerliche Ertrag wie folgt:

	1885	1895	1905
Einkommensteuer	62,52	70,58	71,58 Proz.
Ergänzungsteuer		5,88	
Grunderwerbsteuer	11,57	9,21	7,01

Alle übrigen Steuern

100,00 100,00 100,00 Proz.

Der Anteil der übrigen Steuern ist, wie vorstehend ersichtlich, immer mehr zurückgegangen. Während sie 1885 noch reichlich den 4. Teil der Bedürfnisse deckten, war es 1905 nur noch knapp der 6. Teil. In Zukunft dürfte dieser Anteil noch mehr sinken. Erwähnt möglicherweise sein, das an Reichssatzabgaben in Sachsen im Jahre 1904 insgesamt 66402218 Mark erhoben worden sind. Davon kommen auf Eingangsstempel 46757257 Mt., Tabaksteuer 286404 Mt., Salzsteuer 1289316 Mt., Zuckerkasten 1750851 Mt., Branntweinsteuer 9587470 Mt., Schaumweinsteuer 5853 Mt., Branntweiner 3070770 Mt., Ubergangsabgabe vom Bier 1105867 Mt., Spielfortestempel 107327 Mt. und Reichstempelabgabe 2388098 Mt.

**\*.**

**Wahlrechtsvorlage für den sächsischen Landtag.** Das Dresden Journal schreibt, wie wir schon gestern in unserem Deutschen Teil kurz meldeten, im Einklang mit der Leipziger Zeitung: Angehört der Preßstimmen über eine Änderung des Landtagswahlrechts können wir auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß ein Entwurf des neuen Wahlgelehrts für die zweite Kammer der Ständeversammlung in der Tat bereits vorliegt und in seinen wesentlichen Grundlagen auch im Schoße der Regierung Annahme gefunden hat. Der Minister des Innern Graf v. Hohenthals und Bergen hält nach wie vor an der von ihm wiederholt ausgesprochenen Absicht fest, den Entwurf des neuen Wahlgelehrts dem Landtag so bald wie möglich, d. h. so gleich bei dessen im Herbst zu erwartenden Zusammentritt zur Beschlussfassung vorzulegen. Wie wir schon in unserer Montagsnummer bemerkten, ist jetzt, mittwoch im Reichstagswahlkampfe, die schlechteste Zeit, die sächsische Wahlrechtsfrage zu erörtern. Denn das Volk will zum mindesten das Wahlrecht von 1868 wieder haben, und das wird ihm die Regierung wohl nicht bezeichnen.

**v. Ballfeierlichkeit im Dresdner Ministerialhof.** Der für den 17. d. Ms. vom Staatsminister Gräfen zu Hohenthals und Bergen und Gemahlin in Aussicht genommene Ball ist auf Montag den 21. Januar ab verschoben worden. Der Ballfeierlichkeit werden der König und die Mitglieder des Königlichen Hauses beitreten.

**v. Die 1. Sächs. Generale v. Hennig und v. Lautzsch** wurden anlässlich ihrer Ernennung zu Brigadecommandeuren gestern mittag vom Kaiser empfangen.

**Einzelcelle bei der Abendmahlfeier.** Das sächsische Landesmedizinalkollegium hat beschlossen, beim evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium die Einführung des Einzelcelles bei der Abendmahlfeier zu befürworten.

**Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates.** Die 55. Sitzung des sächsischen Eisenbahnrates findet am Donnerstag, den 7. Februar, in Dresden statt. Die Tagesordnung enthält: Mitteilungen über die Einführung besonderer Bedingungen für die Annahme stark stäubender Güter, Tarifierung von Holzessig, Verleihung von rohen, grünen und gesalzenen Zellen und Häuten in den Spezialtarif 2, Tarifermäßigung für Fleisch und Fleischwaren bei Aufgabe als Elsgut, Aufnahme von Tertiärind in das Verzeichnis der zur Beförderung in Reisewägen zugelassenen Gültigkeiten, Frachtberechnung für Tiere in mehrbögigen Wagen und weiter Verhandlungen über Berechnung des Getreides in Spezialtarif 2, Tarifierung von Holz und Holzwaren, Versezung von ungewöhnlicher Wolle in den Spezialtarif 2 und den Spezialtarif für bestimmte Stückgüter, Tarifierung von Baumwollballen und Baumwollgarngässen in den Spezialtarif für bestimmte Stückgüter, Versezung von Heu und Stroh in den Rohstofftarif und über Schuhverschluß der Frachtstückgut-Annahme. Ihnen folgt eine Befreiung des nächsten Sommers.

**Die sächsische Beamten und das Wahlrecht.** Die sächsische Regierung wird den Beamten die Ausübung des Wahlrechts auf jede Weise zu erleichtern suchen. Den Beamten soll möglichst bereits in den Vormittagsstunden ausreichende Zeit zum Wählen eingeräumt und diese Zeit insbesondere für diejenigen reichlich bemessen werden, die ihre Wohnungen von ihrer Arbeitsstätte weit entfernt haben. Den Beamten, die gegen Tage und Stundenlohn arbeiten, werden wegen der ihnen zur Abstimmung bewilligten freien Zeit die Bezüge nicht gelöscht werden.

**11. Sächsisches Bundeslegerin.** Die Vorarbeiten für das in diesem Jahre in Freiberg stattfindende 11. sächsische Bundeslegerin haben bereits begonnen. Die Festhalle wird in diesem Jahre zum ersten Male 16 Bahnen aufweisen.

**Der sächsische Radfahrerbund** veranstaltet am 31. März und 1. April eine Osterwanderfahrt, am 18. und 19. Mai eine Pfingstfahrt, am 25. August eine Dauerfahrt Zittau-Leipzig und am 15. September eine solche Adorf-Leipzig, sowie acht weitere Wanderfahrten im Laufe dieses Jahres.

**Stollberg, 15. Jan.** Später, aber hohe Belohnung. Der 23jährige Schlosser Schuster aus Lugau, der dieser Tage nach siebenjähriger Abwesenheit befreie Stellung zum Militär zu seinen Eltern zurückkehrte, hat bei San Francisco gelegentlich des Erdbebens mit Mut und Entschlossenheit einen Bürgermeister mit seiner Familie gerettet. Die Frau des Geretteten ist ihm hierbei in der Zodesangst in den Hals, die Munde ist noch sichtbar. Für seine Entschlossenheit wurde der junge Mann

durch eine prächtige Medaille ausgezeichnet, auch erhielt er durch eine Anwendung auf eine Chemnitzer Bank eine jährliche Rente von 1500 Dollar.

**Schönheide, 15. Januar.** Streit. Ein Ende des seit 20 Wochen währenden Streites in der hiesigen Büttens- und Pinselstafelaktion ist noch immer nicht absehbar. Die Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern bezw. der Streitleitung haben zu keiner Einigung geführt. Etwa 80 unverheiratete männliche und weibliche Arbeiter haben Schönheide verlassen.

**Geyer, 15. Januar.** Die Ziemer, auch Krammetzögel oder Washolderdroßeln genannt, sind heuer zum Lebewesen der Jäger recht selten. Während sie früher beim Eintritt des Schnees in Schwärmen an der Landstraße entlang zogen, ist ihnen in diesem Jahre der Tisch nicht bedeckt, die Eberesche haben weniger getragen, auch hatten während des Herbstes die Stare sich bereits als Gäste des Vogelbeerbaumes eingestellt. Die Washolderdroßeln nisten auch bei uns, doch weniger häufig, ihre bevorzugten Nistplätze sind Birkenwälder. Tritt bei Eintritt des Schnees Nahrungsmangel ein, so ziehen sie in Schwärmen von Eberesche zu Eberesche. Oft sind die Schwärme weit her, aus Mittelrheiland getrieben.

**Annaberg, 15. Januar.** Wegen Schneeverwehung mußte gestern nachmittag auf der nur dem Güterverkehr dienenden Eisenbahnlinie Annaberg-Ladestelle-Königswalde der gesamte Betrieb bis auf weiteres eingestellt werden.

**Zwickau, 15. Januar.** Eine Erbschaftsversteigerung mit Ueberlassungen gab es fürtzlich in Reinsdorf bei Zwickau. Dort war die Witwe G. gestorben, und ihr Nachlass gelangte zur öffentlichen Versteigerung. Schon war ein großer Teil der Sachen losgeschlagen, als sonderbare Entdeckungen gemacht wurden. In einer Truhe fand man einen 50-Mark-Schein, in einem Sofa einen 100-Mark-Schein, aus jedem Wäscheschrank einen größeren Geldstück gezogen, und auch im Schuhwerk fanden sich größere Beträge. Natürlich wurde die Versteigerung von den Erben aufgehoben, so daß wenigstens ein Teil des baren Erbes gerettet werden konnte.

**Auerbach, 15. Januar.** Wohnungsbaugenossenschaft. Hierfür steht nicht mehr ein Mangel an mittleren und kleineren Wohnungen fühlbar. Aus diesem Anlaß hatte Herr Bürgermeister Achilles eine Versammlung einberufen, um eine Genossenschaft zu gründen zum Zwecke der Beschaffung von billigen Wohnungen für den Mittel- und Arbeitshand. Man beschloß, eine Genossenschaft ins Leben zu rufen und Anteile zu 200 Mark auszugeben.

**Plauen i. B., 15. Jan.** Neue Fabrik-Ctablissements. Die Zahl unserer hiesigen großen industriellen Ctablissements wird in diesem Jahre wiederum um zwei verdoppelt werden. Den Städtebau sind bereits die Baupläne für die beiden großen Fabriken zur Genehmigung eingereicht worden. Mit dem Bau soll im frühzeitigen Frühling begonnen werden.

**Hohenstein-Ernstthal, 15. Jan.** Schwere Brandwunden im Gesicht trug das 34jährige Töchterchen des Fabrikwebers Döhrer hier dadurch davon, daß es aus Verbrennen einen aus dem Ofen stehenden Tiegel mit siedendem Syrup herabwarf, wobei der Inhalt sich auf das Gesicht der Kleinen ergoss. Als ein Wunder ist zu betrachten, daß die Schleimhaut des Kindes erhalten bleibt. Die Lebenstreitungsmedaille verbrieft der Schulte Winters hier, der mit Lebensgefahr den 7jährigen, auf dem Teiche eingeschwommenen Schulknaben Losie aus dem Wasser zog und so vom Ertrinken rettete.

**Chemnitz, 15. Januar.** Krankenkassen und Arztrechte. Die Betriebskantinen der Amtshauptmannschaft Chemnitz, die in einem Verband vereinigt sind, wünschten den mit dem ärztlichen Bezirkverein Chemnitz-Land abgeschlossenen Vertrag über die Arztrechte neu abzuschließen unter Einigung einiger Änderungen. Das lehnte indes der Arztrechte Bezirkverein ab; es soll vorläufig nach dem alten Vertrag verfahren werden.

**Leipzig, 15. Januar.** Gilimörderin. Die Polizei verhaftete ein 16-jähriges Dienstmädchen, das verdächtig ist, einen bei seiner Herrschaft wohnenden Studenten mit Unholz zu vergiftet zu haben.

**Ölsch, 15. Januar.** Abitur. Im alten Ölschauer Steinbruch wurde von Steinbrucharbeitern die Leiche ihres Arbeitsgenossen Müller aufgefunden. Der Mann hatte die zur Sicherung dienendeleine um den Hals gesetzt, doch war die Anseilung nicht vollendet. Man nimmt Abkürzung an. Müller hinterließ eine Frau mit 2 schulpflichtigen Kindern.

**Döbeln, 15. Januar.** Aus Angst vor Strafe in den Tod. Der Klatschprozeß, von dem wir dieser Tage berichtet haben, hat einer Arbeiterfamilie auch schweres Leid gebracht. In den Prozeß war auch der 34jährige Fabrikarbeiter Kugel mit verwickelt. Seine Sache wurde in der Hauptverhandlung von dem Verfahren abgetrennt, weil er sich noch wegen einer Zusatzbefreiung zu verantworten hatte. Das beun